

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 23.10.2025	an den Magistrat ☐ zur Kenntnis ☒ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat III Amt: Grünflächenamt	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☐ zur Kenntnis ☒ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss Behandlung in Ja Nein öffentl. Sitzung ☒ ☐	☐ OBW bei abschl. Beschlussfassung Magistrat
Verteiler:	Ja Nein Internetfähig ☒ ☐	Vorlage-Nr. 2025/0289 Magistratsbeschluss-Nr.
Produkt-Nr.: 511100 Kostenstelle: 067-010-1100 Kostenträger: 5510-51 Investitionsnummer: Sachkonto: 6779300		

Betreff: Freiraumkonzept für den Siedlungsbereich der Wissenschaftsstadt Darmstadt
Beschlussfassung des fertiggestellten Konzeptes, Beschluss des Magistrates vom
29.03.2023 (Magistratsbeschluss-Nr. 151, Vorlage Nr. 2023/0103)

Vorlage vom: 22.10.2025

Beschlussvorschlag:

1. Dem Freiraumkonzept für den Siedlungsbereich der Wissenschaftsstadt Darmstadt wird zugestimmt.
2. Das Freiraumkonzept und seine Planung sollen bei allen städtischen Entwicklungen, Planungen und Projekten Berücksichtigung finden.

Anlagen: Freiraumkonzept: (wird nur digital zur Verfügung gestellt)
FRK_Darmstadt_Bericht
FRK_Kartenlegenden
FRK_konzeptbausteine_DIN A0_m20000
FRK_konzeptbausteine_DIN A0_m20000_mit BZ
FRK_strukturelemente_A0_m20000

FRK_teilraumpläne_DIN A0_m10000_MITTE
FRK_teilraumpläne_DIN A0_m10000_NORD
FRK_teilraumpläne_DIN A0_m10000_SUD
FRK_Versorgung_Nachbarschaft
FRK_Versorgung_Stadtteil
FRK_Versorgung_Wohngebiet
FRK_Versorgung_Gesamtstadt

Datenschutzrelevante Anlage: ☐

Folgekosten: ☐ Ja ☒ Nein

Zusätzlich für alle Vorlagen aus dem Bereich des Hochbaus anzugeben:

Klimarelevanz des Vorhabens:

Auswirkungen auf Stadtklima: ☐ ja ☐ nein
Auswirkungen auf THG-Emissionen: ☐ gering¹⁾ ☐ mittel/groß²⁾
Beteiligung Amt f. Klimaschutz & Klimaanpassung: ☐ ja ☐ nein

Zusätzlich bei Beschlüssen zur Baufreigabe:

Wurden Optimierungspotentiale ausgeschöpft? ☐ ja ☐ nein
Falls nein, Kompensationsmaßnahmen festgelegt? ☐ ja ☐ nein

1) bis 10 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente (CO_{2e}) pro Jahr, 2) über 10 Tonnen CO_{2e} pro Jahr.

Beschluss des Magistrats vom

Begründung zur Magistratsvorlage vom 22.10.2025

Städtische Freiräume erfüllen vielfältige Funktionen in den Bereichen Erholung, Gesundheit, Klima, Biodiversität und Soziales. Erholungs-/Erlebnismöglichkeiten sowie Räume für soziale Interaktion für die Bevölkerung werden ebenso ermöglicht, wie Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Freiräume leisten wesentliche Beiträge zum Überflutungs- und Hitzeschutz und damit auch für die Gesundheit. Diese Bedeutung von grüner und blauer Infrastruktur als Grundlage für gesunde Lebens- und Arbeitsverhältnisse ist in der Wissenschaft allgemein anerkannt und wurde in vielfältigen Strategien verankert. So ist der Zugang zu Grünflächen ein Teilziel der UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals). Die Mehrung von Stadtgrün und ein Monitoring sind Teil der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt 2030 und auch die Leipzig Charta 2.0 benennt die „grüne“ Stadt als ein Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Die Bedeutung von Grün- und Freiräumen wurde auf EU-Ebene durch die Wiederherstellungsverordnung (in Kraft seit dem 18.08.2024) aufgegriffen. Die EU-Wiederherstellungsverordnung, formuliert dabei die Vorgabe, dass es bis 2030 zu keinem Nettoverlust an der Gesamtfläche städtischer Grünflächen kommen darf. Nach 2030 ist die Fläche stetig zu vergrößern, bis ein zufriedenstellendes Niveau erreicht ist. Hiervon sind aufgrund der unmittelbaren Wirksamkeit der Verordnung alle Kommunen direkt betroffen. Darmstadt wird explizit einbezogen (Geodatenportal „Städtische Ökosysteme in DE (W-VO Art. 8) – Stand: 08/2025“ des Bundesamtes für Naturschutz).

Mit dem vorliegenden Freiraumkonzept verfügt die Stadt Darmstadt nun über ein umfassendes Planwerk zur Entwicklung ihrer Freiräume für das gesamte Siedlungsgebiet. Zu den Freiräumen zählen alle öffentlich zugänglichen Freiräume wie Grünzüge und Parks, verschiedenen linearen Freiräume wie Bachauen, Promenaden oder Spielstraßen, befestigten Freiräume und Plätze, zweckgebundene Freiräume wie Friedhöfe oder Kleingärten, Freiräume einer landschaftsbezogenen Erholung wie Wald, urbane Feld- und Weidekulturen oder die offene Feldflur. Die meisten Strukturelemente wurden in der Auswertung vergangener Planungskonzepte als charakteristisch und tragend identifiziert. Ausgenommen hiervon ist der Landschaftsring als Übergang zwischen Siedlung und freier Landschaft, der bislang wenig betrachtet wurde. Sein Potenzial für die Naherholung und zusätzliche Freiraumnutzungen wie z.B. Gemeinschaftsgärten oder Naturerlebnisangebote gilt es, zukünftig zu entwickeln.

Die Analyseergebnisse zur Freiraumversorgung zeigen, dass sich die Versorgung mit Freiräumen auf den untersuchten Versorgungsebenen (der Nachbarschaft, im Wohngebiet, im Stadtteil und in der Gesamtstadt) mit der Größe der Versorgungsebenen in Richtung Gesamtstadt verschlechtert. Zudem ist ein deutliches Ost-West-Gefälle bei der Freiraumversorgung erkennbar. Dies korreliert im oftmals mit den, laut Sozialatlas der Stadt Darmstadt, benachteiligten Stadtbezirken. Zudem bedarf es insbesondere im Norden, im Westen und im Süden einer ausreichenden Qualifizierung und Erschließung des Landschaftsrings. Barrieren aus Infrastrukturtrassen und Werksgeländen verhindern den Zugang. Bestehenden Grünverbindungen und Bachauen kommt deshalb eine große Bedeutung zu, um Siedlungsraum und Landschaftsring miteinander und mit den Wohnquartieren zu verzahnen. Innerhalb dieser ist die weitere Vernetzung durch ein enges grünes Wegenetz erforderlich.

Bedeutend und maßgeblich für die Lebensqualität der Bewohnerschaft ist der Erhalt und die Qualifizierung der bestehenden Flächen. Generell ist die Neuschaffung von Freiraum immer dort notwendig, wo die Bedarfe sich nicht ausschließlich durch Erhalt und den Abbau von Barrieren beheben lassen. So sind auf der Ebene der Stadtteile und der Gesamtstadt zwei bis drei große, öffentlich nutzbare Freiräume zusätzlich wünschenswert. Der Abbau von Barrieren

sowie eine durchgängige Verbindung und Vernetzung der Freiräume sind zwei wichtige, flächensparende Ansätze zur Verbesserung der Freiraumversorgung.

Im Ergebnis wurde ein vielfältiger Maßnahmenpool aufgesetzt. Darin wird klar, dass der strategische Baustein „Verbinden – Vernetzen“ zentral ist und einen großen Teil der Maßnahmen umfasst. Das Freiraumsystem Darmstadts wird mit der Umsetzung der Maßnahmen wachsen. Für die Zukunft erscheint es deshalb wichtig, Projekte nicht nur aus der Perspektive des einzelnen Freiraums zu betrachten, sondern immer aus der Perspektive des Systems dieser „Grünen Infrastruktur“.

Bereits während der Arbeitsphase ist es gelungen, nicht nur auf der Arbeitsebene innerhalb der Stadtverwaltung Darmstadt eine frühzeitige Einbindung zu etablieren. Auch andere für das Stadtgeschehen wichtige Akteure z. B. Unternehmen und die interessierte Bevölkerung wurden über einen Workshop der Schader-Stiftung sowie über eine Online-Beteiligung über den Planungsprozess informiert und zu einem Austausch angeregt. Dies ist der Startpunkt einer weiterzuführenden, breiten öffentlichen Diskussion über den Erhalt und die Qualifizierung Darmstädter Freiräume. Das Ziel ist, Quantität und Qualität der Freiräume als gemeinsame Verantwortung in der Verwaltung, aber auch bei weiteren Institutionen, Unternehmen und der Bürgerschaft der Stadt Darmstadt zu verankern.

Für die Umsetzung bedeutet dies, möglichst gemeinsam zu agieren, weitere Akteure einzubinden, flexibel zu bleiben und Gelegenheitsfenster zu nutzen. Damit wird das Motto „Freiräume verbinden“ zur maßgebenden und umfassenden Handlungsleitlinie:

Das Freiraumkonzept ist eine Planungshilfe im Alltagshandeln und kann als Grundlage für politische Entscheidungen herangezogen werden. Das Freiraumkonzept soll künftig bei städtebaulichen Projekt- und Standortplanungen herangezogen werden, um den Freiraumbestand sowie die konkreten, potenziellen Erweiterungs- und Vernetzungsflächen zu sichern.

Das Freiraumkonzept setzt sich aus dem beiliegenden Bericht inklusive seiner Anhänge und dem Plansatz zusammen. Im Bericht wird das Vorgehen umfassend erläutert. Das zentrale Ergebnis des Freiraumkonzeptes sind die Maßnahmenkarten und der Maßnahmenpool. Der gesamte Maßnahmenpool wird im Bericht dargelegt und im Plansatz verortet. Die dem Bericht angefügten Anhänge gliedern sich in die Auswertung historischer Planwerke, die technischen Vorgehensweisen für die Analyse und die statistische Auswertung von Bezugsräumen. Zudem liegen die Ergebnisse digital vor.

Mit den genannten Unterlagen ist das Freiraumkonzept abgeschlossen. Dementsprechend gibt es keine direkten Folgekosten.

Dezernat III

Michael Kolmer
Stadtrat